

Markt bezuschusst Hospiz mit 45 000 Euro

Zusage Bau in Illertissen steht kurz bevor. Förderverein muss noch 880 000 Euro aufbringen. Pfaffenhofen will helfen

VON UTA WITTKÉ

Pfaffenhofen Das in Illertissen geplante Hospiz kann sich über finanzielle Unterstützung von der Markt-gemeinde freuen. Diese wird nicht nur die laufenden Kosten bezuschussen, sondern auch bei der Investition unterstützen. Dafür beschlossen die Markträte einen Betrag von 45 000 Euro.

Schon im Dezember hatte das Hospiz auf der Agenda gestanden. Damals ging es um die grundsätzliche Bereitschaft, die laufenden Kosten des Betriebs zu unterstützen. Die Markträte hatten damals dafür gestimmt, das Benild-Hospiz mit einem Betrag von bis zu einem Euro je Einwohner jährlich zu bezuschussen und hatten zusätzlich einen weiteren, einmaligen Kostenzuschuss in Aussicht gestellt. Darum ging es jetzt.

Laut einem Schreiben des Fördervereins steht nämlich die Genehmigung des Hospizes unmittelbar bevor: Der Bauantrag sei genehmigt,

die nötigen Kooperationen vorbereitet und bereits über 60 Prozent der Investitionskosten in Höhe von insgesamt rund 2,1 Millionen Euro gesichert. Neben 100 000 Euro Eigenkapital stellen die Städte Illertissen, Vöhringen und Senden, der Landkreis Neu-Ulm, der Bezirk Schwaben und der Sozialfonds weitere 1,15 Millionen Euro zur Verfügung. Eine Summe von etwa 880 000 Euro muss der Förderverein noch aufbringen. Hier sind die Kommunen des Landkreises Neu-Ulm gefragt.

Der vom Förderverein vorgelegte Finanzierungsplan sieht vor, dass ein Betrag von 8,23 Euro je Einwohner von allen beteiligten Städten und Gemeinden den Finanzbedarf vollständig decken würde. Ausgehend von 7003 Einwohnern bedeutete das für Pfaffenhofen eine Gesamtsumme von rund 57 000 Euro, die in drei aufeinanderfolgenden Jahresbeträgen von je 19 000 Euro ab 2013 gezahlt werden könnte. „Das wäre die Optimallösung“, sagte Bürgermeis-

ter Josef Walz. Als „Minimallösung“ hatte der Förderverein einen Betrag 5,75 Euro je Einwohner vorgeschlagen, dann müsste der Förderverein den Differenzbetrag jedoch voraussichtlich über Darlehen finanzieren.

Grundsätzlich standen die Markträte dem Hospiz wohlwollend gegenüber. Rolf Gaßner (SPD) sprach von einer „wichtigen und ehrenwer-

ten Aufgabe“, die der Förderverein auf sich genommen habe. Wegen der räumlichen Entfernung zwischen Illertissen und Pfaffenhofen schlug er vor, sich zwischen den vorgeschlagenen Beträgen zu orientieren. Hildegard Mack (CSU) befürwortete außerdem die Splitting der Zahlungen über drei Jahre.

Einige Räte äußerten Bedenken. So hätte es Johann Kast (SPD) lieber

gesehen, wenn die Zuschüsse zentral über den Landkreis abgewickelt und alle Kommunen gleichermaßen in die Pflicht genommen worden wären. Franz Walk (Freie Wähler) befürchtete, dass das Hospiz in Konkurrenz zur Palliativabteilung der Stiftungsklinik Weissenhorn stehe.

Wohl keine Konkurrenz zur Weissenhorer Klinik

Hierzu wusste Mack, dass beide Einrichtungen unterschiedliche Ansätze verfolgten und die Abteilung in Weissenhorn außerdem fast ausgelastet sei. Walk und Paul Abt (CSU) bemerkten, dass Illertissen für die Pfaffenhofener verkehrstechnisch ungünstig liege. Dies werde sich mit dem neuen Busfahrplan ab Mitte Dezember ändern, so Walz.

Die Markträte beschlossen gegen die Stimme von Michael Klotz (Wählergruppe Biberberg-Balmerthofen), das Hospiz mit 45 000 Euro, auf drei Jahre verteilt, zu unterstützen. Der Betrag muss noch im Haushalt verankert werden.



Der Markt Pfaffenhofen schießt 45 000 Euro zum Hospizbau zu. Foto: R. Lienert

Die Palliativmedizin

- Unter Palliativmedizin versteht man die **Behandlung** von Patienten mit **nicht heilbaren, fortgeschrittenen Krankheiten**. Die Patienten haben laut **Diagnose** eine begrenzte Lebenserwartung. Die Beherrschung von **Schmerzen** und **Beschwerden** steht im Vordergrund, so die Stiftungsklinik Weissenhorn.
- Im Gegensatz dazu werden in einem **Hospiz Sterbende** und ihre Angehörigen **begleitet**. (uwf)

